

ahaus  
e geführten Blätter,  
hell

uffmann.

angverband-Ortsgruppe,  
sicht anerkannt, abweichen, wünscht Kreis Ober-  
denk-A. 10. tag (1908)

vereins-Zimmer

der bürgerlichen Vereinsschaf-  
ft in Mittelstädt nach-  
richten mit Freiburgsche  
zeitung. 6110. Freiburg d. 21.  
ir Vereine!

Dreigroschen-Blätter in  
Büro Kopfbüro, 15 P.  
Büro-Häfele. Dauer 25 P.  
Dauer 150 P.  
Schenke. Dauer 25 P.  
Schweden-Wilhelm.  
Dauer 25 und 40 P.  
Dauer 85 P.  
anderer Seite (Deutsch-  
sche) 4. M. 1. G.  
Senat Koch Sch.  
Telephon 9730. 612

Gabinett-Photograph.

1 Markt am Hohen Platz.  
R. Jähnig, Druckerei.  
Marienstr. 12. 61000

GELD

für eine

IDEE

praktische Ideen

durch geschäftige Ver-  
kauf durch Pfeiffer-  
Hülsmaass

-A. Waisenhaus-

strasse 82. Man verlage-

reits Käufer-Liste.

15

Jahre

haben wirre

Husten

hauts das Jahr beklagt

mitteilungen, die angegeben

sind. Sie ist

Sanussa"

(gerichtet geöffnet)

heits-Bonbons

strasse 20. 61

okoladen-Hering.

Doppel-

Spaten

von

Gabriel Sedlmayr

in München.

versand in Gebinden,

schen u. Siphons.

Belungen etwas in

car Renner

Dresden-A.

iergrosshandlung

chenberggeschäft L.

Sigmund

edrichstr. 19.

bergsprechstellen

76 und 2025.

61000

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Ausgabe in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Herausgeber: Redaktion Nr. 2887. Expedition Nr. 4571. Verlag 542.

## Anzeigen:

Die preußische Kolonialzeitung für Dresden und Vororte 5 P. für auswärtige 10 P. für das Ausland 15 P. Subskription 40 P. Die zweitländische Zeitung für Dresden 10 P. für auswärtige 15 P. Bei Werbung 15 P. Bei Werbe-  
richten 25 P. Auflage von auswärtigen werden nur gegen  
Gebührenabrechnung aufgenommen. Die bei Werbeleinen an  
gewiesenen Tagen und Plätze wird nicht garantiert. Tele-  
graphische Aufgabe von Dresden aus unzulässig. Unter Dresden  
ist zulässiges Zusatzzeichen, sowie fiktive Annahmen zu  
gestatten. Im In- und Ausland nehmen Unternehmen zu  
Originalpreisen und -rabatten an.

Diese Nummer umfasst 16 Seiten. Roman Seite  
seiten 11 und 12.

## Bülow's Bekanntnisse.

Berlin, 17. Februar.

Es ist ein fataler und gewiß vom Fürsten Bülow  
am unangenehmsten empfundenen Aufschub, daß  
es eigentlich durch andre Veröffentlichungen verbün-  
det ist, dem alljährlichen Festessen des Deutschen  
Reichstages, die er erledigen Vertrittung des deut-  
schen Handels und der deutschen Industrie, bezuge-  
gen. Dagegen läßt es sich der Reichskanzler nie-  
mals nehmen, persönlich beim Festmahl des Deut-  
schen Landwirtschaftsrats zu erscheinen und den dort  
vertretenen Vertretern der Landwirtschaft sein  
geweihtes Herz auszuschütten. Sicher nur ein Ju-  
nges, der sich aber ganz gut in die lange Reihe der  
jüngsten Angehörigen englischer Behandlung dieser  
Festzettelzweige durch die gegenwärtige Begleit-  
ung einreihen läßt. Es wäre wohl eine größere  
Fertigkeit in dieser Sicht zu wünschen. Aber die  
Vertreter der Handel und Industrie bei der  
Zeitung haben sich die Ihnen bei allen Gelegenheiten  
zuwendende Zurückhaltung vorwiegend selbst zu-  
schreiben. Warum organisierten Sie sich nicht ebenso  
zusammen, wie der in dieser Beziehung wirklich  
unbekannte Bund der Landwirte? Warum vor allen  
Zügen lügen Sie nicht eine ihrer tatsächlichen  
Festzettel auch nur annähernd entsprechende Ver-  
treitung in unsern Parlamenten, namentlich im  
Reichstag? Hätten Sie dort ebenso zahlreiche und  
verschiedene Versicherungen Ihren Interessen wie der  
Bund der Landwirte, dann würde vielleicht auch Fürst  
Bülow trotz seiner so häufigen Dienstbotengesell-  
schaften ein Ständchen für Sie übrig haben, ihnen  
etwa statt eitlicher Freudenreihen widmen und nicht  
nur auffällig Wert darauf legen, seinem Lebens-  
stil berechtigt mit der sinnigen Fülligkeit geschmückt zu  
sein. Dieser war ein agrarischer Reichskanzler!

Das ist ein solcher ist und bleibt an sein ancheinend  
so recht jenes Amtende bleiben will, daß hat er  
so bald wieder seinen lieben agrarischen Freunden  
entzerrt. Er verrätte Ihnen an, daß er bei  
Übernahme des Kammeramtes vor fast neun Jahren  
die Kaiserliche Zustimmung zu seinem wohl-  
eingenommenen landwirtschaftlichen Programm als Vor-  
bedingung gesichert habe. Damit plädierte er für  
die Rente bei der am nächsten Montag stattfinden-  
den Generalversammlung des Bundes der Land-  
wirte in Stralsund. Ob's gelingen wird? Die  
große Frage ist aufzuwerfen, bezüglich seines  
Stils an die Landwirte, ihn bei der Durchführung  
der großen Finanzreform taftig zu unterstützen.  
Die Antwort hierauf scheint bereits in den nächsten  
Tagen des Landwirtschaftsrats erfolgt zu sein, in  
der sie die Notwendigkeit der baldigen Gesundung  
der Finanzverhältnisse des Deutschen Reiches erkennt  
wird, zugleich aber die Entwürfe eines Nach-  
kriegsvertrages und des Gelehrten über das Schrift-  
zeug Gütes als für die Landwirtschaft unannehmbar  
berechnet werden. Das klingt wie eine schroffe Ab-  
sage an den Reichskanzler, aber steht man näher zu,  
dann liegt die Sache nicht ganz so. Fürst Bülow  
hatte in seiner Rede gewiß mit gutem Gedacht jorg-

fältig vermieden, irgendwelche Einzelheiten der  
Finanzreform zu erwähnen oder gar wiederum, wie  
neulich im preußischen Abgeordnetenhaus, für die  
Landwirte eine Lunge zu brechen. Er hat sich  
vielleicht diesmal ganz daraus befreit, die Band-  
wirte aufzurufen, ihm bei der großen Aufgabe der  
Reichsfinanzreform entgegenzutreten. Das heißt es  
wieder: Er darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,  
daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz  
sehr gerungen hat und daß das im Handel und  
in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-  
schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-  
breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es  
weiter:

Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,  
daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz  
sehr gerungen hat und daß das im Handel und  
in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-  
schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-  
breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es

weiter: Es darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben,

daß in der alldämmigen Wirtschaftsperiode der letz-  
ten Jahre die Landwirtschaft um ihre Existenz

sehr gerungen hat und daß das im Handel und

in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirt-

schaftlichen Aufschwung Deutschlands arbore Verte-

breit und Rückstand genommen wird. Dann heißt es